

**„Wir können nur vorwärts,  
denn hinter uns ist der Tod.“**

NS-Opfer aus der Region Koblenz und Neuanfang vor 60 Jahren

Ausstellung im Bischöflichen Cusanus-Gymnasium Koblenz

Öffnungszeiten: 19.01. - 03.02. 2006, montags bis freitags von 8:00 – 16:30h.

„Wir können nur vorwärts, denn hinter uns ist der Tod“ ist ein Wort des vor wenigen Wochen verstorbenen Holocaust-Überlebenden Simon Wiesenthal.

Es bildet das Leitmotiv für die zum diesjährigen Gedenktag eigens erarbeitete Ausstellung des Fördervereins Mahnmahl Koblenz. In ihr soll an die Opfer des Nationalsozialismus aus Koblenz und Umgebung erinnert werden, die das verbrecherische NS-Regime überlebten und die aus den Erfahrungen der Verfolgung und des Exils den Wiederaufbau und den Neuanfang vor 60 Jahren begannen. Porträtiert werden 25 Widerständler und andere Opfer des Nationalsozialismus, die sich in den verschiedensten Bereichen vor 60 Jahren für einen Neuanfang engagierten und/oder ihr Schicksal beispielhaft in die Hand nahmen. Dargestellt werden Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter, Christdemokraten, Bürgerliche, Juden, Sinti u.a. Sie alle stehen für den Wiederaufbau und Neuanfang und sollen von ihrer Person her uns allen, vor allem auch unserer Jugend, Mut machen und ein Leitbild sein.

Eine Ausstellung des Fördervereins Mahnmahl Koblenz, erarbeitet von Joachim Hennig. Nähere Informationen: [www.mahnmal Koblenz.de](http://www.mahnmal Koblenz.de)

**Dienstag, 31. Januar, 19:00 h**

Vortrag über den Gründer der Schönstattbewegung Pater Josef Kentenich, der in Koblenz und im KZ Dachau mehrere Jahre in aus religiösen Gründen in „Schutzhaft“ war. Ort: Bischöfl. Cusanus-Gymnasium

**Sonntag, 5. Februar, 10:30 h**

berichtet Renate Gries über ihren Onkel Dr. Wilhelm Guske (1879-1957). Als Vizepräsident der Rheinprovinz wurde er in der NS-Zeit verfolgt und war nach dem Krieg u.a. als Oberbürgermeister von Koblenz „ein Mann der ersten Stunde“ und beim Wiederaufbau engagiert.

Ort: Kulturfabrik, Mayer-Alberti-Str. 11.

# 27. JANUAR GEDENKTAG FÜR DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

**FREITAG, 27.1.2006**

- 17.30 h STATIO AM MAHNMAL  
(Reichensperger Platz)
- 18.00 h GEDENKFEIER MIT CHRISTLICH-  
JÜDISCHEM GEBET  
IN DER CHRISTUSKIRCHE
- 19.00 h MÖGLICHKEIT ZUM BESUCH DER  
AUSSTELLUNG „Wir können nur vorwärts,  
denn hinter uns ist der Tod“ im  
Bischöflichen Cusanus-Gymnasium Koblenz,  
Hohenzollernstr. 13

- 
- \* FÖRDERVEREIN MAHNMAL KOBLENZ
  - \* CHRISTLICH-JÜDISCHE GESELLSCHAFT KOBLENZ
  - \* FREUNDSCHAFTSKREIS KOBLENZ-PETAH TIKVA
  - \* AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT KOBLENZ
  - \* KULTURAMT DER STADT KOBLENZ

# Gedenkfeier zum 27. Januar

Statio am Mahnmal - Reichensperger Platz

gestaltet von Schülerinnen und Schülern  
der Diesterwegschule und  
Christoph Funke (Saxophon)

Gedenkstunde in der Christuskirche

Orgel	Improvisation über "Wir glauben Gott im höchsten Thron"
Begrüßung u. Ansprache	Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann
Chor	Kennst Du das alte Lied
Gegen das Vergessen	Schüler/innen des Bischöflichen Cusanus-Gymnasiums
Ansprache	Vorsitzender Förderverein Mahnmal Kalle Grundmann
Chor	Inscription of hope
Christl.-Jüd. Gebet	Superintendent Dr. M. Dröge (Ev. Kirche) Elmar Ries (Christl.-Jüdische Gesellschaft) Pfr. Ralf Staymann (Altkath.Kirche) Dechant Eugen Vogt (Kath. Kirche)
Orgel	Nicolaus Bruhns Praeludium in g

Orgel: Kantorin Maria Schemm  
Chor: Mädchenkantorei der Liebfrauenkirche (Leitung: Manfred Faig)

## Lied des Friedens

Lasst die Sonne aufgehen,  
lasst den Morgen erstrahlen,  
auch das innigste Gebet  
wird uns nicht wieder lebendig machen.

Derjenige, dessen Lebenslicht ausgelöscht wurde,  
und schon in der Erde ruht, -  
auch das bitterste Weinen kann ihn nicht aufwecken  
und nicht zu uns zurückbringen.

Niemand kann uns zurückholen  
aus der Dunkelheit der Tiefe.  
Nichts kann helfen,  
weder die Freude des Sieges, noch lauter Triumphgesang.

Singt deshalb laut das Lied des Friedens,  
beten ist nicht genug!  
Am beten ist es, das Lied des Friedens  
mit voller Inbrunst zu singen.

Lasst die Sonne durch  
die Blumen dringen.  
Schaut nicht zurück auf die,  
die gegangen sind.

Richtet eure Augen vorwärts mit der Hoffnung,  
aber nicht durch das Visier eines Gewehres.  
singt das Lied der Liebe  
und nicht das Lied des Krieges.

Sagt nicht: der Frieden wird eines Tages kommen,  
sondern macht den heutigen Tag zum Friedenstag!  
Es ist kein Traum.  
Überall und allerorten singt „Shalom“, bejubelt den Frieden!

Singt deshalb laut das Lied des Friedens,  
beten ist nicht genug!  
Am besten ist es, das Lied des Friedens  
mit voller Inbrunst zu singen.

Am 4. November 1995 hatten sich bei einer zentralen Kundgebung für den Frieden im Nahen Osten über 100.000 Menschen in Tel Aviv versammelt. Kurz bevor er ermordet wurde, sang Yitzhak Rabin zusammen mit allen Anwesenden das „Lied des Friedens“.